

Kay Thoss



Andreas Gaertner
(1744-1826)

Architektur eines
Lebens im Umbruch

VDC

Kay Thoss
Andreas Gaertner
(1744-1826)

Kay Thoss

Andreas Gaertner
(1744-1826)

Architektur eines
Lebens im Umbruch

V&G

Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften
Weimar 1998

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Thoss, Kay

Andreas Gaertner (1744-1826) : Architektur eines Lebens im
Umbruch / Kay Thoss. - Weimar : VDG, Verl. und Datenbank für
Geisteswiss., 1998

Zugl.: Münster (Westfalen), Univ. Diss., 1996

ISBN 3-89739-031-0

© VDG – Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften
Weimar 1998

Satz und Umschlag: Eckhard Richter, Dresden
Gesamtherstellung: VDG – Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlags in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autor haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, daß etwas übersehen wurde, sind wir für Hinweise dankbar.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	<i>VORBEMERKUNG UND DANK</i>	7
2.	<i>LEBEN UND WERK</i>	9
	A) KINDHEIT IN DRESDEN	9
	Herkunft aus einer Familie von Hofmechanikern, -tischlern und Modellbaumeistern – Andreas Gaertner d. Ä und sein Arbeitsspektrum	
	B) ZUR JUGEND IN DEN KARPATEN	11
	Jerzy August und Maria Amalia Mniszech – Dukla – Johann Friedrich Knöbel – Entwurf eines Rathauses – Vergleich mit Vorhof des Sächsischen Palais in Warschau – Entwurf eines Ökonomiehofs – Entwurf einer Wassermühle	
	C) DER FRANZÖSISCHE STUDIENAUFENTHALT	17
	Der Ausbildungsort Paris – Stellung der Académie Royale d'Architecture – Jacques-François Blondel – Étienne-Louis Boullée – Jean-François-Thérèse Chalgrin – Mathurin Crucy – „Banditti“-Kopien – Entwurf „ <i>Chato</i> [= chateau] <i>d'eau</i> “ – Skizzen nach dem „ <i>ecorché au bras tendu</i> “ – Romvedute – Kopie „ <i>Bain à la Romaine</i> “ – Aufriß „Fasanerie de Brunoy“ – Antoine-François Peyre – die Phasen des Aufenthaltes	
	D) DER LEBENSABSCHNITT IN KURTRIEN	29
	Clemens Wenzeslaus v. Sachsen – Koblenzer Residenz – Gaertners Kompetenzen und berufl. Positionen – Innenraumansicht der Schloßkapelle – Zeichnung des Hauptaltars – Werkzeichnung eines Sessels – Vergleich mit einem Entwurf Peyres — Arbeiten in Koblenz und Umgebung – Koblenzer Bauhof – Vergleiche mit Werken Jean-Charles Delafosses und Boullées – Arbeiten außerhalb Kurtriers – Heirat – Auswirkungen der Französischen Revolution	

43

E) ZUFLUCHT IN WÜRZBURG

Georg von Fechenbach – Kriegswirren – Arbeiten in und um Würzburg u. a.: Domherrenhof Weinsberg / Thüngen – Würzburger Marktbrunnen – Bauabänderungsplan St. Mariä Himmelfahrt, Neustadt an der Saale – Förderung des Sohns

49

F) DIE MÜNCHNER ZEIT

Die Herkunft Max I. Joseph – Politische Situation – das Hofbauamt – Werke und Projekte in und um München u. a.: Entwürfe für Festarchitekturen – Speisesaal und Alter Herkulesaal der Residenz – Arbeitsbereich Kunsthandwerk – Ehem. Salon und ehem. Audienzsaal der Königin im Nymphenburger Schloß – Fassade der königl.-bayr. Münze – Entwurf „*Theater- und Redoutenhaus*“ mit Kommentar „*Über die Elliptische Form eines zu erbauenden Schauspielhauses*“ – weitere Entwürfe für Festarchitekturen – „Familienpolitik“ – Veränderung der Arbeitsbedingungen

71

3.

*ZUSAMMENFASSUNG
UND CHARAKTERISIERUNG*

79

4.

CHRONOLOGIE

83

5.

LITERATURVERZEICHNIS

93

6.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

99

7.

ABBILDUNGEN

161

8.

QUELLEN

1. VORBEMERKUNG UND DANK

Deutschlands größte Spezialsammlung für Architektur, die Architekturammlung der Technischen Universität München, (*München/TU*) bewahrt einen umfangreichen Bestand an Zeichnungen Andreas Gaertners. Die von König Ludwig II. der Architekturfakultät übertragene Zeichnungssammlung erfuhr 1882 ihre bedeutendste Ergänzung durch mehrere tausend Blätter Friedrich von Gärtners.¹ Unter diesen von Hans Moninger zusammengetragenen und mit einem kurzen Katalog bestandsmäßig erschlossenen Blättern befanden sich auch Zeugnisse der Tätigkeit seines Vaters.²

Sie werden in Berlin durch Zeichnungen der Kunstbibliothek (*Berlin/KB*) ergänzt. Diese ersteigerte als Erweiterung ihres berühmten Bestandes an Ornamentstichen und -zeichnungen 1928 eine umfangreiche Handzeichnungssammlung kunstgewerblicher und architektonischer Entwürfe, Werkzeichnungen und Aufnahmen internationaler Meister.³ In der Erwerbung befanden sich auch sechsundzwanzig Werke von Andreas Gaertner. Gerade die in Berlin vorhandenen Werke geben der Erforschung der Entwicklung Gaertners wichtige Anregungen.

Die folgende Untersuchung wertet diese beiden Zeichnungsbestände aus. Sie bezieht zudem Dokumente des Landeshauptarchivs Koblenz (*Koblenz/LHA*), der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek (*Darmstadt/HLHB*), des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg (*Nürnberg/GNM*) und der Plansammlung der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Seen (*München/SV*) mit ein. Siebzehn im Pariser Stadtarchiv (*Paris/AP*) entdeckte Schreiben von Gaertners Hand an den in Paris ansässigen Bildhauer Frédéric Wiffel (1739-1805) können eine Reihe späterer Briefe im Würzburger Martin von Wagner Museum (*Würzburg/MWM*) ergänzen.⁴ Eine Auswahl der schriftlichen Zeugnisse ist im Anhang beigelegt. Gaertners eigene Aussagen werden kursiv wiedergegeben.

Diese Arbeit stellt den Versuch dar, eine unübersichtliche Fülle archivalischer Dokumente, wissenschaftlicher Fakten und vergangener wie überkommener Formen zusammenzuführen und zu konfigurieren. Die Darstellung kann nicht auf Vollständigkeit abzielen, son-

dern will verknüpfen. Sie begreift sich als Re-Konstruktion und umreißt die Architektur eines Lebens im Umbruch. Für den Münchner Lebensabschnitt kann auf eine reiche Anzahl von Vorarbeiten verwiesen werden.

Mein ganz besonderer Dank gilt Prof. G. Kauffmann für seine Betreuung, Prof. W. Nerdinger für den Hinweis auf dieses Thema, außerdem den Mitarbeitern des Architekturmuseums München, insbesondere Frau Dr. Karnapp und Frau v. Mengden, Frau Dr. Thon / Berliner Kunstbibliothek, Herrn Ehmann / Mittelrheinmuseum, Dr. K. Schillinger und J. Schardin / Mathematisch-Physikalischer Salon, Dresden, den Mitarbeitern der Archive in Paris, Koblenz, Würzburg und München, M. Marshall / München, Frau Dr. Westhoff-Krummacher und Frau Agnes Schmanck / Münster, Dr. Markus Nöthen / Köln und vor allem meinen Eltern.

- 1 Zur Geschichte der Münchner Architektursammlung siehe: *MÜNCHEN 1986*; Nerdinger, W.: „Die Architektursammlung der TU München, Größte Spezialsammlung Deutschlands“ in: *Tu-Mitteilungen* IV. München 1980.
- 2 *MONINGER 1882*.
- 3 Sie stammt von Marc Rosenberg, dem Verfasser des gegen Ende der 20er Jahre erschienenen Bestandskatalogs europäischer Goldschmiedemarken, (Rosenberg, M.: *Goldschmiede-Merkzeichen*. Frankfurt/Main 1927); siehe das Verzeichnis der Erwerbungen von Februar und März 1928 in *BERLINER MUSEEN* IV/1928, 100 f sowie einen ersten Bericht zur Rosenberg-Sammlung in *BERLINER MUSEEN* II/1930, 37.
- 4 *Archives de Paris et de l'ancien département de la Seine: DQ10 0620 dossier 2102* (14 Briefe der Jahre 1782-1788, Koblenz-Paris); *DQ10 0625 dossier 2474* (3 Briefe der Jahre 1802-1804, Würzburg-Paris), *Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg: Fasc.III, Nr. 1-47, 86, 87*, ohne Nummer nach 240; 21 Briefe der Jahre 1806-1830, München-Rom.